

ROLLENDE BORDELLE

Sperrbezirk soll erweitert werden

Von Ulrike Süsser, 04.02.11, 21:04h

Die Bürger im Kölner Süden wollen die Prostitution zurück drängen: Hierzu plant die Verwaltung, den Sperrbezirk zu erweitern. Auch Meschenich, wo in letzter Zeit ebenfalls Freier und Dirnen gesichtet wurden, soll darin einbezogen werden.



Derzeit noch geduldet, bei den Anwohnern jedoch wenig beliebt: Der Straßenstrich im südlichen Köln. (Bild: Stefan Worrington)

MESCHENICH/RADERTHAL Der Sperrbezirk im Kölner Süden, der bislang in einem weiten Bereich rund um den Ortsteil Höningen gilt, soll deutlich erweitert werden. Die Verwaltung hat am Freitag im Kriminalpräventiven Rat in Rodenkirchen einen entsprechenden Vorschlag eingebracht. Dieser sieht vor, dass in Meschenich die Prostitution verboten sein soll, und zwar rund um die Uhr. Aber auch die Brühler Landstraße, wo sich bislang der Straßenstrich konzentriert, sowie der Äußere Grüngürtel entlang des Militärrings bis zur Aachener Straße sollen Sperrbezirk werden. In den Bereichen soll die Prostitution nur tagsüber in der Zeit zwischen sechs und 20 Uhr untersagt werden. Vom Sperrbezirk ausgenommen werden soll das Gewerbegebiet am Containerbahnhof Eifeltor.

Robert Kilp, der Leiter des Kölner Ordnungsamtes, bezeichnete den Vorschlag als „Ideen-Rahmen“. Gespräche mit Oberbürgermeister Jürgen Roters, der Bezirksregierung und den Verantwortlichen in Brühl und Hürth müssten nun geführt werden. Wegen einer möglichen Verdrängung der Prostitution sollen die Nachbarorte in die Diskussionen einbezogen werden.

Wie es heißt, gibt es bereits Signale der Bezirksregierung, dass diese dem Vorschlag positiv gegenüber steht. Nach einer Unterzeichnung der Verwaltungsvorlage durch Jürgen Roters soll diese voraussichtlich am 28. Februar der Bezirksvertretung Rodenkirchen und am 7. April dem Rat vorgelegt werden. Wenn alle zustimmen, soll der erweiterte Sperrbezirk bereits ab dem 1. Mai wirksam werden.

Zum Kriminalpräventiven Rat hatte der Rodenkirchener Bezirksbürgermeister Eberhard Petschel Vertreter aus Politik, der Polizei, des Ordnungs-, Sozial- und Gesundheitsamtes eingeladen. Sie hätten sich mit dem Verwaltungsvorschlag einverstanden gezeigt, meinte Eberhard Petschel.

Zunächst soll der erweiterte Sperrbezirk drei Jahre lang gültig sein. „Wir werden die Auswirkungen beobachten und begleiten“, sagte Robert Kilp. Es werde sicher eine Verdrängung der Prostitution geben, es könne aber nur spekuliert werden, wohin sich der Straßenstrich verlagern werde. Jedenfalls solle polizeilich kontrolliert werden, dass räumlich vorgegebene Grenzen eingehalten würden.

Die Diskussion um die Erweiterung des Sperrbezirkes hatten vor allem Bürger aus Meschenich, Zollstock und Raderthal ins Rollen gebracht. Sie beklagten sich über eine enorme Zunahme der Prostitution in jüngster Zeit. Vor allem in Meschenich wehrten sich die Bürger vehement gegen die Frauen und Freier, die ihre Tätigkeit bis hinein in den Ort verlagert hätten, wie kritisiert wurde. Der Meschenicher Bürgerverein „afm“ hat als Vorbereitung für einen Bürgerantrag mehr als 3000 Unterschriften für einen Sperrbezirk in Meschenich gesammelt.

<http://www.ksta.de/jks/artikel.jsp?id=1296657533420>

Copyright 2010 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.